

„Genau das Zeichen, das wir brauchen“

Demonstration gegen Hass und Hetze: Teilnehmerzahl übertrifft die Erwartungen deutlich

Alexandra Bury

Der Großfleck platzte gestern aus den Nähten: Mit mehr als 4000 Teilnehmern war die Demonstration gegen Hass und Hetze im Zentrum Neumünsters deutlich besser besucht als zunächst erwartet. Es blieb friedlich, die einstündige Kundgebung wurde durch keine Gegendemonstration gestört. Gerechnet hatten die Veranstalter – ein breites Bündnis aus Politik, Vereinen, Verbänden und Kirchen – mit 500 bis 1000 Menschen. „Das ist die größte Demonstration in Neumünster seit Jahrzehnten“, meinte SPD-Ratsherr Frank Matthiesen, der die Versammlung angemeldet hatte. Und er sagte weiter: „Das ist genau das Zeichen, das wir brauchen.“

Unter dem Motto „Demokratie stärken – gegen Hass und Hetze“ brachten neun Redner von einer Lkw-Bühne ihre Redebeiträge.

Die Stimmung unter den Teilnehmern der Kundgebung war bei bestem Winterwetter von Beginn an gut, gekommen waren Menschen verschiedener Generationen und Nationalitäten. Viele hatten selbstgemalte Schilder hochgehalten, um ihre Ablehnung gegen Rechtsextremismus deutlich zu machen.

„Wir befinden uns in einer entscheidenden Phase der Demokratie“, mahnte Rednerin Ute Freund, Vorsitzende des Kreissportverbands. Mit Besorgnis beobachtete sie „wachsende Fremdenfeindlichkeit, Rechtspopulismus und eine Ideologie der Ungleichheit.“ Sie machte klar, dass es dafür



Mit ganz unterschiedlichen Schildern und Transparenten bezogen die Demo-Besucher Stellung gegen Rechtsextremismus. Fotos: Bury



„Das ist die größte Demonstration in Neumünster seit Jahrzehnten.“

Frank Matthiesen
SPD-Ratsherr

Die Idee für die Kundgebung entstand auf dem Neujahrsempfang der SPD Neumünster. Frank Matthiesen, Vorsitzender der SPD-Rathausfraktion, zählt zu den Rednern.

im Sport keine Akzeptanz gebe, stattdessen gehe es um Toleranz, Fairness, Respekt und Chancengleichheit. „Jeder Mensch ist wichtig“, betonte sie.

In ihrer Ansprache stellte

Jule Ratzko vom Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Alltagsrassismus fest und forderte: „Wir müssen jetzt gemeinsam laut werden.“ Propst Stefan Block bekundete ein „Ja zu Demokratie und Vielfalt und ein Nein zu dumpfer Gleichgültigkeit“. Er lobte Neumünster und sagte: „Ich bin stolz, dass diese Stadt Flagge zeigt.“

Oberbürgermeister Tobias Bergmann benannte die AfD

und die NPD-Nachfolgepartei „Heimat Neumünster“ als „Kräfte, die die Gesellschaft zerstören. Ihr einziges Konzept ist, auf die Schwächeren zu treten.“ Protestwählern gab er zu bedenken: „Jeder, der die AfD und NPD wählt, wählt Faschisten.“ Neben Katharina Lückert vom Deutschen Gewerkschaftsbund der Region Kiel und Stefan Schmidt, ehemaliger Landesbeauftragter für Zuwanderung, sprach auch Yasemin Ortacer. Die Ärztin mit Migrationshintergrund erklärte, dass Migranten sich aktuell sehr Sorgen, ob sie ausgewiesen würden, sobald Rassisten an einer Regierung beteiligt wären. „Wir sind für Harmonie und Gemeinschaft, für Diskussion und gegenseitige Wertschätzung“, machte

Wolfgang Eichler von der Andreas-Gemeinde in einem Gedicht deutlich.

Keine Zwischenfälle

Vor Ort waren Beamte des zweiten Polizeireviere und das Ordnungsamt, zudem hatten sich 40 Ehrenamtler als Ordner betätigt. Es gab keine Zwischenfälle und der Autoverkehr konnte den Großfleck ungehindert passieren. Lediglich der Radweg war durch Teilnehmer versperrt worden.

Die große Demo in Neumünster ist Teil einer Protestbewegung gegen Rechtsextremismus, die bundesweit seit Wochen Tausende Menschen auf die Straße holt. Vorangegangen waren Enthüllungen über ein Treffen von Rechtsextremen mit AfD-Politikern.